

## NACHRICHTEN

## Jede zweite Sprache in Gefahr

PARIS: Rund die Hälfte der weltweit 6000 Sprachen ist nach Einschätzung der UNESCO gefährdet oder steht bereits kurz vor dem Verschwinden. Allein in Europa seien 50 Sprachen betroffen, erklärte die UN-Organisation zum (morgigen) «Internationalen Tag der Muttersprache». Der Verlust der Sprachenvielfalt in den letzten 300 Jahren sei dramatisch und habe sich beschleunigt. Ursache sei häufig der Kontakt mit einer aggressiveren oder wirtschaftlich überlegenen Kultur. Englisch, Russisch, Chinesisch, Spanisch und Französisch seien daher auf dem Vormarsch, heisst es im am Mittwoch verbreiteten Atlas der vom Verschwinden bedrohten Sprachen.

## Eschede-Prozess vertagt

BERLIN: Der Prozess um Schmerzensgeld für Hinterbliebene des Zugunglücks von Eschede ist am ersten Verhandlungstag nach wenigen Stunden auf den 18. September vertagt worden. Eine Aussicht auf Einigung gab es am Mittwoch zunächst nicht. Bahnchef Hartmut Mehdorn erklärte in Berlin, die Vergleichsvorschläge der Gegenseite seien «so weit weg von der Realität» gewesen, dass keine Lösung möglich gewesen sei. Dreieinhalb Jahre nach dem ICE-Unfall, bei dem 101 Menschen ums Leben kamen, war der Zivilprozess vor dem Berliner Landgericht eröffnet worden.

## Rettungsaktion für Eisangler

MOSKAU: Mit einer dramatischen Rettungsaktion zu See und aus der Luft sind am Mittwoch rund 280 russische Eisangler von mehreren Eisschollen im offenen Meer des Finnischen Meerbusens geborgen worden. Bis zum Abend gelang es den zu Hilfe geeilten Schiffen und Helikoptern die Angler an Bord zu nehmen, berichtete die Agentur Interfax. Erste Berichte, nach denen insgesamt fast 500 Menschen auf den Eisschollen waren, erwiesen sich als übertrieben. Auf Probleme stiessen die Retter bei zehn Anglern, die sich zunächst weigerten, an Bord der Schlepper zu klettern. Sie wollten dadurch die Bergung ihrer Autos erzwingen, mit denen sie auf das Eis gefahren waren. Die Männer konnten schliesslich überredet werden, ihre Fahrzeuge zurückzulassen. Durch das Tauwetter hatte sich am Morgen eine Eisscholle vom Ufer gelöst und die Angler mit auf das offene Meer genommen.

## 15 km Stau vor Gotthardtunnel

AIROLO: Vor dem Gotthard-Südportal haben sich am Mittwoch die Lastwagen auf einer Länge von über 15 Kilometern gestaut. Die Staus sind auf eine Zunahme des Personenverkehrs zurückzuführen.

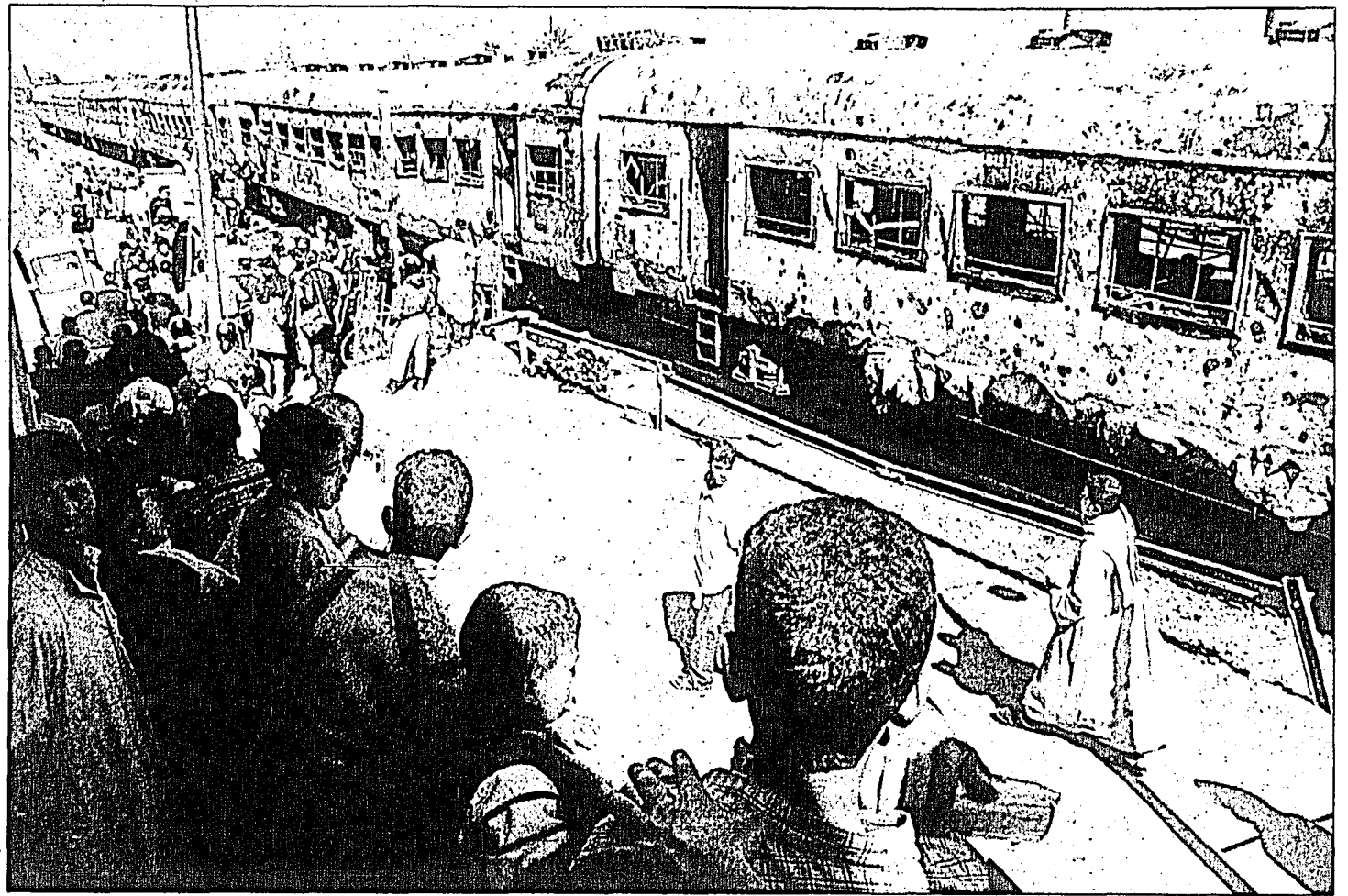
# Hunderte Tote bei Flammeninferno in ägyptischem Zug

Dutzende sprangen in Panik aus brennenden Wagen – Gaskocher als Unglücksursache vermutet

KAIRO: Beim verheerendsten Zugunglück in Ägypten seit Jahrzehnten sind am Mittwoch 373 Menschen ums Leben gekommen. Der völlig überfüllte Personenzug war auf dem Weg von Kairo nach Luxor, als in einem Waggon Feuer ausbrach. Der brennende Zug fuhr zunächst noch mehrere Kilometer weiter, Dutzende Passagiere sprangen in Panik aus den Wagen – viele von ihnen in den Tod. Mögliche Unglücksursache war laut einem Bericht der ägyptischen Nachrichtenagentur MENA ein explodierender Gaskocher.

Der Direktor der staatlichen Eisenbahngesellschaft Ahmed el Scherif betonte, die Ursache der Brandkatastrophe sei noch nicht bekannt. Auch sei nicht klar, warum nicht sofort die Notbremsen gezogen wurden. Der Zug mit Plätzen dritter Klasse habe keinen Speisewagen mitgeführt, ungeachtet der Vorschriften benutzten aber immer wieder Reisende Gaskocher in den Zügen.

Der ägyptische Ministerpräsident Atef Obeid warnte vor übereilten Schuldzuweisungen an die Bahn, da es keinerlei Hinweise auf Mängel bei den Sicherheitsvorkehrungen gebe. Allerdings war der Zug nach Angaben der Polizei zum Unglückszeitpunkt mit 3000 Passagieren stark überfüllt. Generalstaatsanwalt Maher Abdel Wahid kündigte einschneidende Strafen an, sollten die Bahn



Ein «Gefängnis aus Feuer»: Beim verheerendsten Zugunglück in Ägypten seit Jahrzehnten sind am Mittwoch hunderte Menschen ums Leben gekommen. (Bilder: Keystone)

ihre Sicherheitspflicht vernachlässigt haben. Die Regierung versprach eine Entschädigung von je 3000 Pfund (747 Euro) für die Familien der Toten.

Gegen 1.00 Uhr am Morgen war das Feuer in einem der elf Wagen ausgebrochen. Schnell erfasste es weitere Waggons. In Reka el Gharbija, 95 Kilometer südlich von Kairo, kam der brennende Zug schliesslich zum Stehen. Moscheen wurden geöffnet, um Verletzte aufzunehmen. Starker Wind behinderte die Rettungsarbeiten; erst nach Stunden konnte der Brand

gelöscht werden. Die Flammen erreichten sieben der elf Waggons. Viele der Leichen waren bis zur Unkenntlichkeit verbrannt. Feuerwehrleute entdeckten einige der Opfer zusammengedrängt unter den Sitzen. Dorfbewohner halfen bei der Suche nach Überlebenden. Die meisten der 65 Verletzten wurden ins Krankenhaus der nächstgelegenen Stadt Ajjat gebracht.

## Auf dem Weg in die Feiertage

Der 22-jährige Arbeiter Said

Fuad Amin sprang aus dem brennenden Zug, um sich zu retten. «Ich dachte, ich muss sowieso sterben, deshalb bin ich gesprungen», sagte er der Nachrichtenagentur AP im Krankenhaus von Ajjat, wo er wegen einer gebrochenen Hand und einer Gehirnerschütterung behandelt wurde. Zuerst habe er Schreie gehört und an eine lautstarke Auseinandersetzung gedacht, berichtete er. Dann habe er die Flammen und die flüchtenden Menschen gesehen.

Der 21-jährige Adel Hassan

Fadlallah berichtete von Rauch, der die Fahrgäste in Panik an die Fenster laufen liess.

Die meisten Reisenden waren auf dem Weg in ihre Heimatdörfer, um das islamische Opferfest zu feiern. Die Bahnlinie zwischen Kairo und Luxor wurde nach dem Unglück auf unbestimmte Zeit geschlossen. Präsident Husni Mubarak sprach den Familien der Opfer sein Mitgefühl aus. Ministerpräsident Obeid versicherte am Unglücksort, die Regierung werde alles tun, den Angehörigen zu helfen.

## Bluttat in Pornokino war geplant

LAUSANNE: Die Bluttat in einem Pornokino in Lausanne (VD), die am Dienstagabend zwei Tote und zwei Verletzte gefordert hatte, war gezielt vorbereitet. Der Täter, ein 25-jähriger Schweizer, litt unter psychischen Problemen. Seine Frau, mit der er im Konkubinat lebte, wurde von der Polizei in Obhut genommen.

Nach den bisherigen Ermittlungen hatte der junge Schweizer das Pornokino «Moderne» in der Nähe des Lausanner Hauptbahnhofs gezielt für seine Tat ausgewählt, wie die Kantonspolizei Waadt am Mittwoch mitteilte. Zur Tatzeit gegen 18.20 Uhr hielten sich rund 20 Personen in dem Kino auf.

Ein 41-jähriger Schweizer, der den Täter offenbar nicht kannte, wurde bei der Abgabe von rund zehn Schüssen aus einem Sturmgewehr 90 getötet. Zwei weitere Männer, die beide 52 Jahre alt sind und laut Polizei ebenfalls keine Kontakte zum Täter pflegten, wurden verletzt. Einer von ihnen erlitt einen Bauchschuss, befindet sich aber nicht in Lebensgefahr. Der zweite wurde am Arm getroffen. Die Frau des Täters, eine 22-jährige Spanierin, wurde von der Poli-

zei in Obhut genommen. Sie war nach der Tat am Steuer ihres Fahrzeugs beim Kino eingetroffen. Das einjährige Kind des Paares wurde der Jugendschutzbehörde übergeben. Laut Polizei litt der Täter offenbar unter psychischen Problemen.

Das Paar habe eine schwierige Zeit durchgemacht, hiess es in der Mitteilung. Das Motiv der Tat blieb vorerst aber weiter unklar.

Die Polizei war am (gestrigen) Dienstagabend unmittelbar nach der Tat alarmiert worden, nachdem sich einer der beiden Verletzten mit einer blutenden Wunde im Bauch in ein nahe gelegenes Restaurant geschleppt und Hilfe verlangt hatte.

Als die Sicherheitskräfte am Tatort eintrafen, fanden sie vor dem Kino den zweiten Angeschossenen mit einer Schusswunde im Arm. Die Leichen des 25-jährigen Täters und des getöteten 41-jährigen Schweizer lagen im Innern des Kinos. Nach den bisherigen Erkenntnissen hatte sich der Schütze nach der Tat selbst getötet. Neben ihm lagen ein Sturmgewehr 90 und mehrere Patronenhülsen. In der Region Lausanne wurden seit Jahresbeginn bereits sechs Personen Opfer von Gewaltdelikten.

## Sturm Xantia fegt über Schweiz

Windgeschwindigkeit von 160 km/h



BERN: Stürmische Winde sind am Mittwoch über die Schweiz gefegt. Der Spitzenwert wurde laut der Meteotest AG mit 160 km/h auf dem Säntis und Jungfrauoch gemessen. Die starken Westwinde führten an

vielen Orten zu gefährlichen Triebsechneansammlungen. Sturm Xantia tobte vor allem in der Nacht und am frühen Vormittag, sagte Meteorologe Joachim Schug von der Meteotest AG am Mittwoch gegen-

über Swiss Radio News (SRN). In den tieferen Lagen fegte er noch mit rund 120 km/h über die Schweiz hinweg. Im zentralen und östlichen Mittelland mass Meteotest bis zu 100 km/h.

## Flugzeug in Kolumbien entführt

BÖGOTA: Vermutlich linksgerichtete Rebellen haben am Mittwoch eine Passagiermaschine der kolumbianischen Fluggesellschaft Aires in ihre Gewalt gebracht, im Süden des Landes zur Landung gezwungen und sind dann mit einem

Senator geflohen. Die übrigen 29 Passagiere und die Besatzung blieben unverletzt, wie die Fluggesellschaft mitteilte. Jorge Gechen Turba gehört einer prominenten Familie an, aus der in den vergangenen Jahren einige Personen von

Rebellen entführt und ermordet wurden. General Gonzalo Morales von der kolumbianischen Luftwaffe machte die Guerillagruppe Revolutionären Streitkräfte Kolumbiens (FARC), für die Entführung verantwortlich.